

Der
durch die Gnade
Des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn,

W E R R W

Wilhelm Ernsts

Herzogs zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westpha-
len/Landgrafens in Thüringen/Marggrafens zu Meissen/ gefür-
steten Grafens zu Henneberg / Grafens zu der Mark und
Ravensberg/ Herrn zu Ravensstein/ 2c.

Unsers Gnädigsten Regierenden Landes:

Fürsten, Vaters und Herrn,

besiegte Zweifel,

^{In}

Sr. Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit

Den 30. Octobr. 1725.

abermahl höchst-beglückt erschienenen erfreulichsten

Geburths = Feste,

In tieffter Unterthänigkeit vorgestellt

von

Carl Bernhard Friedrich von Böchhausen.

W E R R W, gedruckt mit Wumbachischen Schriften.



S rühete kaum mein Herz das frohe
 Angedenken/
 Daß Weimars Wohlergehn. auß
 neue wieder neu/
 Kaum hört' ich/ daß der Tag/ das Ziel
 von unsern Kräncken/

Des Großen Wilhelm Ernsts Geburtss- Licht
 nahe sey/

Als ich/ Durchlachtigster, ein Opffer zu erfinden/
 Und heute, Demuths-voll/ gedachte anzuzünden.

Ein Opffer/ das von nichts/ als Treu und Ehrfurcht flammet/
 Ein Opffer/ das von nichts/ als heißen Wünschen glimmt/
 Ward Dir, Erhabner Fürst, aus dem nur Gnade flammet/
 In Unterthänigkeit von Deinem Knecht bestimmt;

Allein/ ich merckte bald mein wiedriges Geschick/
Mir hielt/ ich weiß nicht was/ die starre Hand zurücke.

Furcht/ Liebe/ Dank-Begier/ Ehrfurcht/ verwegnes Fallen/
Diß alles fesselte und reizte meinen Sinn/
Mir war/ als müß' ich jetzt ein Lob-Lied lassen schallen/
Die Vorsicht sagte: Nein/ wo wilt du Armer hin?
Durch unzulänglich Lob ein Lob vermehren wollen/
Heißt/ von der Schuldigkeit nicht einst die Helffte zollen.

Durchlauchtigster Regent! Mein billiges Erkühnen
Nimm Dein Gnaden-Schirm zum sichern Schutze an:
Zwar wird Dein Großer Nahm' auf spate Zeiten grünen/
Obgleich mein stumpffer Kiel kein Lob hinzu gethan;
Doch wirfst Du diesem Blat ein gnädig Auge gönnen/
Die treue Kühnheit wird ja niemand tadeln können.

Wohlan/ verschwindet dann/ ihr Zweifel-volle Sorgen/
Der Eheure Herkog kan nicht ungenädig seyn/
Es kömmt durch Gottes Huld der längst-gewünschte Morgen/
Es tritt der frohe Tag mit tausend Seegen ein/
Der Tag/ der uns uns selbst aufs neue wieder schencket/
Der alles Unheil weg-/ Vergnügen hergelencket.

Der Tag/ der nicht nur Dich zu vier und sechsig mahlen
Huldreichster Wilhelm Ernst! mit neuem Flor verzüngt/
Rein/ auch Dein treues Volk durch heiße Anmuths-Strahlen
Zu heisser Andacht reizt/ zu frohen Jauchzen zwingt/
Drum zaudre nicht/ mein Geist/bring deinen Wunsch zu Stande/
Und sey der Letzte nicht der Frölichen im Lande.

Laß stille Seuffzer thun/ was schriftlich auszudrücken
Die Ohnmacht/ Niedrigkeit und Freuden-Zrieb verbeut/
Dein Fallen kan hierher sich keinesweges schicken/
Die Gule hat ja stets der Sonnen Licht gescheut.
Doch/ soll die Demuth hier die Blödigkeit besiegen/
So eile/ diß Gebet zum Höchsten/ anzufügen:

Erhalte, großes All! zu deines Volckes Segen,
Den Fürsten, dessen Wohl das Wohl des Lan-
des ist,
Zu seinem Glücke laß unzähl ges Glück sich legen.
Sein Ruhm, den weder Zeit, noch Reid, noch No-
der, frist,
Vermehre sich durch dich, Herr! Himmels und der
Erden!
So wirst du stets gerühmt, und wir glückselig
werden.



Der
durch die Gnade
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
S S R R S

Wilhelm Ernsts

Herzogs zu Sachsen,
und Berg, auch Engern und Westpha-
n Thüringen/Marggrafens zu Meissen/ gefür-
zu Henneberg / Grafens zu der Mark und
ensberg/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc.

ädigsten Regierenden Landes-
sten, Vaters und Herrn,
besiegte Zweifel,

An
Fürstlichen Durchlauchtigkeit

Den 30. Octobr. 1725.

schst- beglückt erschienenen erfreulichsten
burths = Feste,

In tiefster Unterthänigkeit vorgestellt

von

Arnhard Friedrich von Böckhausen.

M A N, gedruckt mit Mumbachischen Schriften.

